

Ein Blick in die Werkstatt der Tönnies Gesamtausgabe – wie viele Texte hat Tönnies veröffentlicht?

Sebastian Klauke¹

Seit 1998 erscheint die Tönnies Gesamtausgabe, die es sich zur Aufgabe macht, alle zu Lebzeiten von Ferdinand Tönnies veröffentlichten Texte abzudrucken, wobei hier dem Chronologie-Prinzip gefolgt wird. Hinzu kommt ein zweiteiliger Nachlassband. Als Grundlage für diese Arbeit liegen zwei Quellen vor: zum einen die von Else Brenke, der Sekretärin Ferdinand Tönnies', zusammengestellte Übersicht zu seinen Schriften der Jahre 1875 bis 1935. Diese umfasst rund 650 Titel.² Zum anderen veröffentlichte Rolf Fechner, der damalige wissenschaftliche Referent der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft, 1992 das Ferdinand Tönnies Werkverzeichnis³, das explizit als Grundlage für die Tönnies Gesamtausgabe entstand und ein verdienstvolles Grundlagenwerk ist. Hier sind 890 Texte enthalten, die zu Tönnies' Lebzeiten erschienen sind, sowie acht posthum von 1948 bis 1989 erschienene Manuskripte.⁴ Fechners Verzeichnis ist gegenüber Brenke ausführlicher, es enthält bspw. im Falle von Zeitungsartikeln exaktere Angaben zum jeweiligen Datum und der Nummer der Ausgabe usw. Allerdings ist es, wie vieles, nicht fehlerfrei. So sind Zuordnungen zu bestimmten Jahrgängen nicht immer korrekt. Wie Fechner selbst angibt, konnte er 68 der Titel nicht ansehen, weil ihr Erscheinen zum damaligen Zeitpunkt nicht nachgewiesen werden konnte.⁵ Diese Zahl konnte im Zuge der Arbeit an der Tönnies Gesamtausgabe seit 2016 auf Grund intensiver Archivrecherche sowie der fortschreitenden Digitalisierung in Form verschiedener, öffentlich zugänglicher und durchsuchbarer Zeitungs- und Zeitschriftendatenbanken und -archive auf 13 Stück reduziert werden.⁶ Weitere Lücken konnte die Auswertung des Nachlasses von Tönnies in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek schließen, weitere Aufklärung ergab sich durch die Erforschung der Notizbücher. Als besonders hilfreich erwies sich eine von Tönnies selbst angelegte Liste seiner Veröffentlichungen in dem Notizbuch mit der Signatur Cb

- 1 Sebastian Klauke, Politikwissenschaftler und Soziologe, ist der wissenschaftliche Referent der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft. Er ist Redaktionsmitglied der KsR.
- 2 Schriften von Ferdinand Tönnies aus den Jahren 1875-1935. Chronologisch zusammengestellt von Else Brenke, in: Reine und angewandte Soziologie. Eine Festgabe für Ferdinand Tönnies zu seinem achtzigsten Geburtstag am 26. Juli 1935, dargebracht von Gerhard Albrecht et al., Hans Buske: Leipzig 1936, S. 383-403 (erneut herausgegeben von Arno Bammé, Profil Verlag: München/Wien 2018).
- 3 Rolf Fechner: Ferdinand Tönnies Werkverzeichnis, De Gruyter: Berlin/New York 1992.
- 4 Des Weiteren führt Fechner zwei posthume Editionen von Briefwechseln Tönnies' auf: Ferdinand Tönnies - Friedrich Paulsen. Briefwechsel 1876-1908, hrsg. von Olaf Klose, Eduard Georg Jacoby, Irma Fischer, Hirt: Kiel 1961 und Tönnies - Höfding - Briefwechsel, hrsg. und kommentiert von C. Bickel und R. Fechner, Duncker & Humblot: Berlin 1989.
- 5 Ebd., S. [9].
- 6 Als besonders hilfreiche erwiesen sich das Zeitungsportal NRW (<https://zeitpunkt.nrw/>) und das Deutsche Zeitungsportal (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper>). Beide werden fortlaufend mit weiteren Beständen gefüllt, so dass weitere Funde nicht ausgeschlossen werden können.

54.42:27⁷. Hierüber war es Tatjana Trautmann und dem Autor möglich, Lücken sowie Fehlstellen in Fechners Werkverzeichnis zu bearbeiten. Mehrere Texte, die im Nachlassband 23.2 enthalten sind, konnten doch als zu Lebzeiten veröffentlicht nachgewiesen werden.⁸ Zudem wurde bei einer Veröffentlichung festgestellt, dass diese nicht von Tönnies ist.⁹

Außerdem wurden auf diese Weise rund 80 Neufunde gemacht und zahlreiche weitere Abdrucke bereits bekannter Texte gefunden. Ein Beispiel für letzteres ist der zuerst im März 1917 in den Deutschen Kriegsnachrichten abgedruckte Text „Ein holländisches Urteil über die wirtschaftliche Lage Deutschlands“¹⁰. Er wurde in verschiedenen Zeitungen mindestens 20-mal nachgedruckt.¹¹ Die Neufunde umfassen den Zeitraum der Jahre 1889 bis 1933, es handelt sich vor allem um Buchbesprechungen, politische Kommentare, Leserbriefe, Nachrufe sowie unbekannte Diskussions- und Redebeiträge. Diese fanden sich durch die Auswertung verschiedener Protokollbände: etwa der Gesellschaft für soziale Reform, des Vereins für Socialpolitik, der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, der Deutschen Statistischen Gesellschaft sowie des Protokolls der Verhandlungen des achten Kongresses des Internationalen Genossenschaftsbundes in Hamburg im September 1910¹², das zeitgleich auf Deutsch, Englisch und Französisch erschien. Auch außerhalb des deutschen Sprachraums fanden sich bisher unbekannte Tönnies-Veröffentlichungen: Tönnies hat verschiedene Beiträge zum Bulletin de la Société française de Philosophie verfasst, die dann 1926 im ersten und zweiten Band des Vocabulaire technique et critique de la philosophie¹³ wiederaufgenommen worden sind. Hinzu kommen verschiedene Übersetzungen von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln und mehrerer Monografien: Sein Werk *Hobbes Leben und Lehre* aus dem Jahr 1896 wurde z. B. mit *Tomasz Hobbes. Życie jego i nauka* 1903 ins Polnische übersetzt. Bislang muss unklar bleiben, inwiefern Tönnies an dieser Übersetzung selbst beteiligt war oder ob er überhaupt hiervon wusste. Dies muss vor allem der weiteren Erforschung der umfangreichen Briefsammlungen im Tönnies-Nachlass überlassen bleiben. Im Falle anderer Übersetzungen, etwa *Warlike England as seen by herself* (1915) oder *Engelske verdenspolitik* (1917), ist eine Beteiligung Tönnies' nachgewiesen, diese beiden Bände wurden gar gegenüber dem Original erweitert, in je länderspezifischer Art und Weise.

Alle bisherigen Funde mit Stand vom August 2023 zusammengenommen sind mehr als 1.150 Veröffentlichungen bekannt, wobei hier diverse Nachdrucke als einzelne Veröffentlichungen gezählt werden. Es ist geplant, auf Grundlage von Rolf Fechners Ausgabe ein neues Werkverzeichnis zu konzipieren, in dem nur die tatsächlich von Tönnies verantworteten Veröffentlichungen einen Eintrag erhalten, die Nachdrucke hingegen mit Unterpunkten verzeichnet werden.

7 S. 53-60: „Scripta impressa“ [lat: meine Texte]; Listen mit Tönnies-Schriften aus den Jahren 1913-1924 sowie S. 161-164: „Scripta impressa mea“: Listen mit Tönnies-Schriften aus den Jahren 1925-1932.

8 Beispielhaft sind hier die Texte „Wunderglaube und Wissenschaft in der sozialen Frage“ (1922), „Thesen über den Begriff der Revolution“ (1922) und „Das Spiel der Gegenrevolution“ (1930) zu nennen.

9 Es handelt sich um den pseudonym veröffentlichten Text „Status und contractus. Eine sozialpolitische Betrachtung“ aus dem Jahr 1892, als dessen Autor Lujo Brentano nachgewiesen werden konnte. Näheres hierzu siehe Sebastian Klauke: „Warum „Status und contractus“ kein Text von Tönnies ist“, in: *Zyklus. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie* 7, Springer VS: Wiesbaden 2023, S. 475-479.

10 Zuerst in: *Deutsche Kriegsnachrichten*, Nr. 52, 7. März 1917, S. 1-2.

11 Näheres hierzu wird in Band 11 der Tönnies Gesamtausgabe, hrsg. von Arno Mohr, erscheinen.

12 Protokoll der Verhandlungen des achten Kongresses des Internationalen Genossenschaftsbundes in Hamburg am 5. bis 7. September 1910, Verlag des Internationalen Genossenschaftsbundes: London 1911.

13 *Vocabulaire technique et critique de la philosophie* I und II, hrsg. von André Lalande, Félix Alcan: Paris 1926.